

wechselt werden könnte, zeigt ein anderes mehr stahlfarbiges Grauschwarz, während bei *obscurata* das Schwarz einen bräunlichen Stich hat. Die Vfl. sind wenig, die Hfl. stark gezackt. Die Fransen sind bei *obscurata* nur wenig lichter, manchmal gar nicht. Bei dem extremen Stück der *Deblonayi* ist die innere Hälfte der geteilten Fransen ausgesprochen hell gelbweiß. So entsteht mit den vorspringenden schwarzgrauen Lappen ein gescheckter Außenrand. Gemeinsam haben beide Oberseiten die schwach-bläulichen Ozellen.

Am auffallendsten differiert die Unterseite. Diese ist bei *obscurata* Schiff. gleichförmig dunkel und besitzt eine quere schwarze Zackenlinie, die manchmal verschwindet. Dieselbe kann außen licht angelegt sein.

Bei *Bellieri* ist die Unterseite auch bei dem dunkelsten Stück in der basalen Hälfte viel lichter als in der äußeren Hälfte. Diese äußere ganz dunkle Randpartie kontrastiert sehr zur viel lichterem basalen Partie. Die mittlere mehr gezackte Querlinie ist gut ausgeprägt und außen viel lichter. Die weißlich-gelben Fransen unterseits fallen auf. Oft kommt noch eine Spur Aufhellung vor dem Außenrand auf Vfl. und Hfl. bei Uebergangsstücken vor. Der für *Bellieri* charakteristische lichte Fleck vor der Mitte des Außenrandes der Vfl. und manchmal auch der Hfl. fehlt bei *Deblonayi* völlig, bei Uebergängen ist er angedeutet. Die Nennform von *Bellieri* ist außer bei Oberthür auch bei Culot, IV., Pl. 58, fig. 1176 abgebildet.

(Fortsetzung folgt).

Beitrag zur Fauna Oberösterreichs.

Kefermarkt im östlichen Mühlviertel.

Von H. Foltin, Vöcklabruck, O.-Ö.

Die nachfolgend angeführten Arten von Großschmetterlingen wurden im Laufe der letzten drei Jahre teils von mir selbst während einiger Urlaubswochen im Sommer, teils von meinem Bruder gefangen, der die zum elektrischen Licht in der Wohnung anfliegenden Falter für mich aufsammlte. Soweit nichts anderes ausdrücklich bemerkt ist, hat daher als Fundort Kefermarkt (Schloß Weinberg) oder die nächste Umgebung zu gelten. Kefermarkt und das Aisttal liegen in einer Meereshöhe von etwa 450 m, Schloß Weinberg etwa 100 m höher.

Unter dem „Mühlviertel“ wird bekanntlich jener Teil Oberösterreichs verstanden, der zwischen der Donau und der Reichsgrenze gegen die Tschechoslowakei liegt. Die landesübliche Unterscheidung zwischen dem „oberen“ (westlichen) und dem „unteren“ (östlichen) Mühlviertel dürfte faunistisch belanglos sein; doch scheint der südliche Abfall des Hochlandes zur Donau eher der

Fauna des Donautales anzugehören; die richtige Abgrenzung im Einzelnen muß noch weiteren Feststellungen vorbehalten bleiben.

Die Grenze zwischen dem westlichen (W) und dem östlichen (O) Teile des Mühlviertels wird in der Regel im Haselgraben (von Linz nordwärts verlaufend) oder im Rodel-Tale angenommen. Im W. wird vielleicht der, unmittelbar an die hohen Gebirgskämme des Böhmerwaldes (Plöckenstein, 1378 m) angrenzende Nordwest-Winkel des Landes faunistische Besonderheiten zeigen; doch ist diese Gegend entomologisch noch völlig unerforscht. Im O. ist der an Niederösterreich und Böhmen angrenzende Nordost-Winkel des Landes besonders interessant und nimmt durch seine hohe Lage (zwischen 900 und 1100 m) sowie durch seine Mooregebiete auch faunistisch eine besondere Stellung ein; er ist durch wiederholte Besuche der Linzer Sammler und durch die eifrige und selbstlose Sammeltätigkeit des Herrn Schulleiters Fritz Rauch in Neustift bei Liebenau (nächst dem Tanner-Moor) auch entomologisch bereits besser durchforscht. Die Fauna dieses Gebietes ist wohl durchaus gleich jener der benachbarten Teile des niederösterreichischen Waldviertels (vgl. die ausgezeichnete Arbeit von Dr. Galvagni und Preißbecker, W. E. V. 1911 u. 1912).

Von den übrigen Teilen des Mühlviertels sind zwar gelegentlich manche Funde bekannt geworden; eine planmäßige Durchforschung hat aber nur in folgenden Gebieten eingesetzt:

a) Im Gebiete des Haselgrabens und des Rodeltales durch mehrere Linzer Sammler; eine Publikation ihrer Sammelergebnisse ist noch nicht erfolgt;

b) Im Kern des W., und zwar bei Neufelden (Altenfelden, Engled) durch Herrn Steueramtsdirektor Hugo Skala in Altenfelden, der seine Sammelergebnisse in der Z. ö. E. V. 1927 bis 1931 fortlaufend publizierte, und durch Herrn Fachlehrer Erwin Kranzl in Enns, der seit vielen Jahren einen Teil der Sommerferien in der Gegend des Hollerberges (zwischen Iglmühle und St. Peter) verbringt und seine Sammelergebnisse gleichfalls in der Z. ö. E. V. 1927 publizierte; endlich

c) in der Umgebung von Kefermarkt durch meine sammelerische Betätigung, deren Ergebnis ich nunmehr mitteile. Auch Kefermarkt liegt fast genau in der Mitte des Gebietes O., am Ostrande der erdgeschichtlich für unser Land sehr interessanten sog. Freistädter-Bucht. Die weitere Umgebung von Kefermarkt (Freistadt, Prägarten, mittleres Aist- und Naarn-Tal) bzw. das untere Mühlviertel überhaupt, hat vor der Umgebung von Neufelden-Hollerberg und dem oberen Mühlviertel vielleicht einen größeren Reichtum an besonders xerothermen Stellen voraus; in allen übrigen, besonders klimatischen und landschaftlichen Belangen besteht dagegen kaum ein wesentlicher Unterschied.

(Fortsetzung folgt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Foltin Hans

Artikel/Article: [Beitrag zur Fauna Oberösterreichs. Kefermarkt im östlichen Mühlviertel. 31-32](#)